



## Newsletter Nr. 9 (November 2014)

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe bilden Themen, die mal enger, mal weiter um das Thema Akkreditierung kreisen, unseren Schwerpunkt.

Zunächst freuen wir uns sehr über die **erfolgreiche Reakkreditierung** von **evalag**, die in der 80. Sitzung des Akkreditierungsrats am 17. September 2014 in Berlin offiziell bestätigt wurde. Siehe dazu S. 2. Allen Gremienmitgliedern, Gutachterinnen und Gutachtern sowie Auftraggeberinnen und Auftraggebern, die **evalag** in diesem Verfahren unterstützt haben, an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!

Außerdem berichten wir auf den Seiten 3-5 ausführlich von der von **evalag** mitveranstalteten **Tagung „Qualitätsmanagement nach der Systemakkreditierung – Hochschulen in Baden-Württemberg“** am 25. September 2014 an der Hochschule der Medien in Stuttgart.

Als weiteres, akkreditierungsverwandtes Thema stellen wir Ihnen unser neues Leistungsangebot zur **Zertifizierung von (Weiter-)Bildungsangeboten** vor. Siehe S. 6/7.

Und schließlich beschäftigt uns die aktuelle Ausschreibung zur **Ausgestaltung der „Experimentierklausel“ im Rahmen der Systemakkreditierung**. Siehe S. 6.

Darüber hinaus gibt es Neuigkeiten aus dem Bereich Wissenschaftsförderung und zwar zur von **evalag** im Auftrag des Wissenschaftsministeriums koordinierten zweiten Auswahlrunde der **„Reallabore, BaWü-Labs, für eine Forschung für Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg“**. Am 8./9. Oktober 2014 fällt die Gutachterkommission die Entscheidung über die zu fördernden Vorhaben und die Vergabe der Begleitforschung. Siehe dazu S. 7.

Am Ende des Newsletters finden Sie, wie gewohnt, Hinweise zu aktuellen **Weiterbildungsveranstaltungen** im Rahmen des **evalag**-Seminarangebots für QM-Interessierte.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen im Namen des ganzen **evalag**-Teams

Dr. Anke Rigbers (Stiftungsvorstand)

## □ Erfolgreiche Reakkreditierung

Nach der erstmaligen Zulassung als Akkreditierungsagentur im Jahr 2009 und dem sich anschließenden sukzessiven Auf- und Ausbau dieses neuen Geschäftsfeldes, musste sich **evalag** in diesem Jahr turnusgemäß dem ersten Reakkreditierungsverfahren stellen. Dazu fand eine eingehende und umfassende externe Begutachtung durch eine vom Akkreditierungsrat eingesetzte Gutachtergruppe statt. Sie stützte sich zunächst auf die Beurteilung umfangreicher, von **evalag** zusammengestellter schriftlicher Bewertungsgrundlagen. Anfang Juli 2014 fand dann ein Vor-Ort-Termin in der Agentur statt, bei dem die Gutachtergruppe zahlreiche Gespräche mit Gremienmitgliedern, Gutachterinnen und Gutachtern sowie Auftraggeberinnen und Auftraggebern und natürlich auch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle führte; außerdem nahm die Gutachtergruppe an einer Sitzung der Akkreditierungskommission teil. Anschließend erstellte die Gutachtergruppe eine ausführliche Stellungnahme an den Akkreditierungsrat.

Am 17. September 2014 erfolgte im Rahmen der 80. Sitzung des Akkreditierungsrats dann die offizielle und erfolgreiche Reakkreditierung von **evalag**. Die Agentur ist nun für weitere fünf Jahre, bis Ende September 2019, dazu berechtigt, an deutschen Hochschulen Studiengänge und das Qualitätsmanagement von Hochschulen im Bereich Studium und Lehre zu zertifizieren und im Erfolgsfall das entsprechende Siegel des Akkreditierungsrates zu verleihen.

Der Akkreditierungsrat würdigt in seinem diesbezüglichen Gutachten neben dem sehr gut ausgebildeten und modernen Qualitätsverständnis von **evalag** insbesondere die verlässliche Akkreditierungstätigkeit, bei der **evalag** nicht nur vorhandene Potentiale und Spielräume nutzt, sondern auch über das Regelwerk hinausdenkt und die Akkreditierungsvorgaben einer kritischen Reflexion unterzieht.

Wichtige Voraussetzung dafür ist das unter den deutschen Akkreditierungsagenturen einzigartige Leistungsspektrum von **evalag**. So verfügt **evalag** aus Sicht des Akkreditierungsrates aufgrund langjähriger Erfahrungen mit unterschiedlichen, nationalen wie internationalen Begutachtungsverfahren und Beratungsprojekten im Hochschulbereich und (seit 2009) auch mit der Programm- und Systemakkreditierung über ein besonderes Profil und besondere Kompetenzen, die für das deutsche Akkreditierungssystem und seine Weiterentwicklung wesentlich sind. Laut Gutachten ist **evalag** ein „nationaler Taktgeber“ in diesem Bereich. Dahingehen äußerte sich im Rahmen der Berliner Sitzung auch der Vorsitzende des Akkreditierungsrates, Professor Dr. Reinhold Grimm: *„Die Reakkreditierung hat gezeigt, dass **evalag** ihre methodisch vielfältigen Tätigkeiten in Beratung und Evaluation auch nutzt, um neue Ideen zur Programm- und Systemakkreditierung zu entwickeln.“*

Stiftungsvorstand Dr. Anke Rigbers zeigte sich mit dem Ausgang des Verfahrens entsprechend zufrieden: *„Wir freuen uns, dass unser Selbstverständnis, als Dienstleister für Hochschulen und Wissenschaft ein breites, von hoher Qualität getragenes Angebot an Dienstleistungen bereitzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln, vom Akkreditierungsrat in dieser positiven Form gewürdigt wird.“*

Siehe auch [www.akkreditierungsrat.de](http://www.akkreditierungsrat.de): Pressemitteilung des Akkreditierungsrats: Erfolgreiche Reakkreditierung von **evalag**, 19. September 2014.

## □ Tagung „Qualitätsmanagement nach der Systemakkreditierung – Hochschulen in Baden-Württemberg“

Die Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) und die Hochschule Furtwangen haben am 25. September 2014 gemeinsam mit **evalag** zur Tagung "Qualitätsmanagement nach der Systemakkreditierung" an die Hochschule der Medien in Stuttgart eingeladen. Die Veranstaltung, die im Rahmen des vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderten IQF-Verbundprojekts „Qualitätsmanagement und Systemakkreditierung“ der beiden beteiligten Hochschulpartner stattfand, richtete sich insbesondere an kleinere Hochschulen.

Fast 150 Hochschulvertreterinnen und -vertreter aus Leitung, Lehre, Qualitätsmanagement und Verwaltung aus Baden-Württemberg und weit über die Landesgrenzen hinaus sind dieser Einladung gefolgt und haben die Veranstaltung für einen intensiven Erfahrungs- und Gedankenaustausch genutzt.

Ziel der Tagung war es, einen Überblick über die unterschiedlich ausgestalteten Qualitätsmanagementsysteme einiger systemakkreditierter Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg zu geben und einigen der zentralen Fragen bzw. Themen nachzugehen, denen sich alle Hochschulen mit dem Ziel der Systemakkreditierung stellen müssen.

Im Anschluss an die Begrüßung der Tagungsgäste durch den Rektor der HdM, Herrn Professor Roos, und Frau Dr. Linder von der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement der HdM sowie einem Grußwort des Vertreters des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Herrn Ministerialrat Walter, stellten sich die beiden Referentinnen Frau Dr. Jakobowicz (**evalag**) und Frau Maria Bertele (HdM) im Hauptvortrag der Frage: „*Qualitätsmanagement und Systemakkreditierung – Welche QM-Systeme haben sich entwickelt und warum ist das bemerkenswert? Ein Überblick über die (fast) systemakkreditierten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg.*“



Photo: Kristina Simic, Hochschule der Medien Stuttgart

Sie konnten aufzeigen, dass die Systemakkreditierung zu einer individuellen Ausgestaltung von Qualitätsmanagementsystemen, nicht aber zu deren Standardisierung geführt hat: Auch Hochschulen des gleichen Hochschultyps innerhalb desselben Bundeslandes haben, wie die Vortragsbeispiele aus Baden-Württemberg belegen, auf der Grundlage von etablierten Qualitätssicherungsinstrumenten und institutionellen Traditionen sehr unterschiedliche Lösungen für zentrale Fragen gefunden. Aus ihrer Sicht zeichnet sich außerdem schon jetzt deutlich ab, dass die im Verfahren der Systemakkreditierung entstandene Entwicklungsdynamik weiter

wirken wird und zwar hinsichtlich der Ausdehnung der QM-Systeme auf weitere Leistungsbe-  
reiche und die Organisationsentwicklung der Hochschulen insgesamt.

Der zweite Themenschwerpunkt der Tagung – die Auseinandersetzung mit Folgewirkungen  
der Systemakkreditierung sowohl „nach innen“, also für das interne Gefüge der Hochschulen,  
als auch in Bezug auf größere Hochschulautonomie – wurde durch einen Vortrag von Frau  
Professorin von Lojewski, Präsidentin der Hochschule Münster, eingeführt. Sie wandte sich  
mit Bezug auf Entwicklungen und Erfahrungswerte an ihrer Hochschule der Frage zu: *„Auto-  
nomie und Selbstverantwortung, wie geht das? Implikationen der Systemakkreditierung für  
die Hochschulakteure.“*

Drei parallele Foren am Nachmittag boten den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern im  
Rahmen von moderierten Impulsvorträgen und Diskussion die Gelegenheit, Fragestellungen  
zu vertiefen.

Das Forum 1 diskutierte mit Beiträgen der Hochschule Aalen, der Hochschule Furtwangen  
und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen das kontroverse Thema  
*„Quantitative und qualitative Kenngrößen – Wie viel Messung und wie viel Diskussion braucht  
und verträgt Qualität?“*

Forum 2 stellte unter dem Titel *„Funktion und Akzeptanz der QM-Mitarbeiter/innen – Was kön-  
nen QM-Mitarbeiter/innen langfristig bewirken?“* eine an den Hochschulen noch junge Berufs-  
gruppe und ihre (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten ins Zentrum des Gedanken- und Erfahrungs-  
austauschs.

Forum 3 setzte sich anhand ganz unterschiedlicher Best Practice-Beispiele der Fachhoch-  
schule Münster, der Hochschule Furtwangen und der HdM mit der Frage auseinander, wie ex-  
terne Qualitätssicherung als Teil des internen QM-Systems von Hochschulen ausgestaltet  
werden kann und welche Chancen und Risiken in diesem Zusammenhang Peer-Review-Ver-  
fahren bergen können.

Die abschließende Podiumsdiskussion unter dem Titel *„Effekte der Systemakkreditierung auf  
das interne Governance-Gefüge der Hochschulen – Wer gewinnt an Macht?“* versammelte  
Vertreter der beiden am IQF-Projekt beteiligten Hochschulen auf dem Podium. Den Fragen  
der **evalag**-Moderatorin stellten sich für die HdM deren Rektor, Herr Professor Roos, und Herr  
Professor Mildenberger als Dekan der Fakultät Informatik und Kommunikation, sowie für die  
Hochschule Furtwangen deren Rektor, Herr Professor Schofer, und Herr Professor Karle als  
Rektoratsbeauftragter für Systemakkreditierung und ehemaliger Prorektor.

In einem angeregten, sachlich-konstruktiven und manchmal auch heiteren Gedankenaus-  
tausch untereinander und mit dem Plenum, wurden der Nutzen der Systemakkreditierung für  
die einzelnen Hochschulen und die sich durch das Verfahren ergebenden Veränderungen in  
hochschulinternen Gremien und Entscheidungsprozessen ausführlich diskutiert.

Unterschiedliche Einschätzungen gab es zur Frage nach einem mit der Systemakkreditierung  
möglicherweise verbundenen Machtzuwachs der Hochschulleitungen. Herr Professor Schofer  
verneinte diesen klar: *„Die Prozesse werden anders, es gibt mehr Einsicht in Entscheidungen,  
eine Dezentralisierung der Entscheidungen.“* Die Komplexität der Abstimmungsprozesse  
habe zugenommen, dadurch seien aus seiner Sicht nun, viele *„mit im Boot, die Hochschule  
eher demokratischer“* geworden. Eine etwas andere Position vertrat Herr Professor Milden-  
berger. Seiner Einschätzung nach nehmen auf der Leitungsebene die Steuerungsanlässe zu:  
Bislang nur fakultätsintern behandelte Angelegenheiten würden durch die Systemakkreditie-  
rung bzw. das mit ihr verknüpfte QM-System transparent und lösten häufiger als zuvor auch  
Handlungsfolgen auf übergeordneter Ebene aus.



Photo: evalag

Die Frage „*Was wird aus den QM-Systemen, wenn andere Rektorate kommen?*“ stieß auf ein zuversichtliches Echo. Herr Roos vertrat die Auffassung, dass sich für das QM-System der HdM selbst im Falle einer Abwahl der Führungsebene zunächst nichts verändern werde. Dies gelte auch, falls eine neue Hochschulleitung ganz andere Ziele verfolge. Er gehe davon aus, dass sich das QM dieser Entwicklung werde anpassen können und dass seine grundsätzliche Logik erhalten bleibe. Herr Professor Karle unterstützte diese Position: „*Das QM ist ein Stück kondensierte Hochschulstruktur – das kann ein neues Rektorat nicht einfach umbiegen. Das QM ist etwas Dauerhaftes.*“

Abschließend bat die Moderatorin noch um einen Ausblick auf die künftigen Ziele und „Baustellen“ der beiden Hochschulen nach der erstmaligen Systemakkreditierung. Beide Rektorate wünschen sich bei der weiteren Ausgestaltung der QM-Systeme noch ein „*Nachschärfen im Operativen*“ (so Herr Professor Roos), Herr Professor Mildenerger hob ergänzend die Notwendigkeit der noch stärkeren Verzahnung mit den strategischen Zielen der Hochschulen hervor.

Einvernehmen bestand darin, dass eine Bürokratisierung der QM-Systeme unbedingt vermieden werden solle. Herr Professor Schofer mahnte deshalb dazu, „*den Blick für das Große und Ganze zu behalten und nicht zu detailverliebt zu werden.*“ Es gehe für die Hochschule Furtwangen nun darum, den Fokus des QM auch auf die Felder Forschung, Verwaltung und Weiterbildung auszudehnen.

Die HdM will sich künftig verstärkt dem Thema Internationalisierung und damit einhergehend der Notwendigkeit der Abstimmung des eigenen QM-Systems mit ausländischen Hochschulpartnern zuwenden. Aus Sicht des Rektors ist in Zukunft aber auch mit neuen Unsicherheiten zu rechnen. Er wies mit Blick auf aktuelle Studien, die die Hochschulbildung als künftigen Normalfall prognostizieren, darauf hin, dass die nun entwickelten QM-Systeme „*gute Systeme für Zeiten normalen Wandels*“ seien – ob sie auch einen grundlegenden Wandel in der Hochschulbildung (mit-)bewältigen können, werde sich erst noch zeigen müssen.

Im Schlusswort bilanzierte Frau Dr. Linder von der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement der HdM wesentliche Ergebnisse der Tagung wie folgt: Mit der Systemakkreditierung haben die Hochschulen sowohl an Autonomie gewonnen als auch Aufgaben und Verantwortung übernommen. Vor Beginn des Verfahrens wurden meist neue Instrumente und Prozesse eingeführt, die in den kommenden Jahren ihre Wirksamkeit und Praktikabilität beweisen müssen. In den Hochschulen hat als Folge der Systemakkreditierung auch eine Verschiebung von Verantwortlichkeiten und Entscheidungsteilhabe stattgefunden, welche die Hochschulen weit stärker verändert hat, als dies zu Beginn des Akkreditierungsverfahrens zu erwarten war.

Die Präsentationen zur Tagung wurden inzwischen im Infoportal des zugehörigen IQF-Projekts veröffentlicht und sind unter dem Link <http://systemakkreditierung-bw.hs-furtwangen.de/index.php?id=tagungsergebnisse> abrufbar.

## □ Experimentierklausel

Der Akkreditierungsrat hat die Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 2012 zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherung aufgegriffen und eine sogenannte Experimentierklausel beschlossen, die im Rahmen einer Ausschreibung umgesetzt werden soll.

Experimentierklauseln wurden einst im Rahmen des New Public Management in der öffentlichen Verwaltung bzw. in der diesbezüglichen Gesetzgebung und später auch in Landeshochschulgesetzen (aktuell Promotionsrecht an Fachhochschulen in Baden-Württemberg) eingeführt, um bessere Regelungen für zum Teil umstrittene Sachverhalte zu finden.

Insofern bietet die aktuelle Ausschreibung ambitionierten Hochschulen die Möglichkeit, eigene Konzepte zur Qualitätssicherung auf Programm- und Hochschulebene zu erproben. Die Ausschreibung macht jedoch eine Reihe von Vorgaben, die zunächst eine Beteiligung wenig attraktiv erscheinen lassen. Dennoch ist sie weit mehr als nur eine Aufforderung an ein paar sehr ambitionierte Hochschulen, Anträge einzureichen.

16 Jahre nach der Einführung der Akkreditierung und neun Jahre nach dem expliziten politischen Bekenntnis, dass die Hochschulen die Verantwortung für die Qualität ihrer Leistungen tragen, wird ihnen auch für die Ausgestaltung der Qualitätssicherung ein wesentlich größerer Gestaltungsspielraum zugewiesen, der damit auch die Vielfalt von Hochschulen und ihrer Leistungen anerkennt.

Die Ausschreibung bietet die Chance, an Stelle der immer wieder geübten Kritik an Akkreditierungsverfahren „bessere“ Verfahrensregeln vorzuschlagen, mit denen den hochschulinternen (Qualitätsverbesserung u. a.) und -externen Funktionen (Rechenschaftslegung, Kontrolle) der Qualitätssicherung Rechnung getragen werden kann. Allerdings bleibt fraglich, ob „revolutionäre“ Vorschläge zu erwarten sind oder nicht eher auf die kreative Weiterentwicklung der jetzigen Verfahren zu setzen ist? Zudem ist der Forschungsbezug der Lehre kaum noch als ambitioniertes Qualitätsziel zu klassifizieren, sondern für viele Hochschule bereits selbstverständlich.

Es bleibt also spannend, welche Anträge in den nächsten zwölf Monaten eingereicht werden. Aus Sicht von **evalag** kann und wird die Ausschreibung in jedem Fall einen kreativen Schub zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsverfahren auslösen.

Siehe [www.akkreditierungsrat.de](http://www.akkreditierungsrat.de): Pressemitteilung des Akkreditierungsrats: Innovation gefragt! Experimentierklausel eröffnet neue Wege in der Qualitätssicherung, 28. Oktober 2014 und Ausschreibung zur Erprobung neuer Ansätze der Qualitätssicherung und -verbesserung in Studium und Lehre (Experimentierklausel), 17. September 2014.

## □ Zertifizierung von (Weiter-)Bildungsangeboten

Viele Hochschulen treiben derzeit den Ausbau von Qualifizierungsangeboten für die berufliche Qualifizierung und die wissenschaftliche Weiterbildung, die nicht als klassische Studiengänge konzipiert sind, voran – nicht zuletzt motiviert von einschlägigen Empfehlungen des Wissenschaftsrates (2012: Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen; 2014: Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung) oder des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2014: Zur neuen Konstellation zwischen Hochschulbildung und Berufsausbildung). Auch das neue baden-württembergische Landeshochschulgesetz berücksichtigt diese neue Entwicklung (z. B. Kontaktstudium).

**evalag** hat deshalb ein Verfahren zur Zertifizierung von (Weiter-)Bildungsangeboten entwickelt. Unter dem Begriff „(Weiter-)Bildungsangebote“ werden dabei vielfältige Formate, von der Einzelveranstaltung bis zum mehrsemestrigen Lehrgang, subsummiert. Die Kriterien der

Zertifizierung lehnen sich an die Kriterien zur Akkreditierung von Studiengängen an, wobei die Spezifika der (meist berufsbegleitend) angelegten Angebote mit besonderer Aufmerksamkeit überprüft werden.

Für nähere Informationen steht Ihnen Frau Dr. Anke Rigbers ([rigbers@evalag.de](mailto:rigbers@evalag.de), 0621-128545-10) gerne zur Verfügung.

## □ Reallabore, BaWü-Labs, für eine Forschung für Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg

Am 8./9. Oktober 2014 war **evalag** Gastgeberin der zweiten und letzten Auswahlrunde der Ausschreibung „Reallabore, BaWü-Labs, für eine Forschung für Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg“, die Teil des IQF-Programms der baden-württembergischen Landesregierung zur Stärkung des Beitrags der Wissenschaft für eine Nachhaltige Entwicklung ist.

Insgesamt zehn in der Vorrunde der Ausschreibung im April erfolgreiche Projekte hatten Vollerträge ausgearbeitet und präsentierten diese an den beiden Sitzungstagen vor einer international besetzten Gutachterkommission und Vertretern des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Sieben Vorhaben wurden ausgewählt und werden nun im Zeitraum von 2015 bis 2018 gefördert.

- Universität Freiburg i. Br./Hochschule Rottenburg (HFR): Reallabor Nordschwarzwald (ReNo): Der Nationalpark Schwarzwald als Katalysator einer regionalen Nachhaltigkeitstransformation
- Universität Heidelberg: "Urban office" – Nachhaltige Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT): Reallabor 131: KIT findet Stadt
- Universität Stuttgart: Future City Lab\_Stuttgart: Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur
- Universität Ulm/Hochschule Reutlingen: Nachhaltige Transformation der Textilwirtschaft am Standort Dietenheim
- Hochschule für Technik Stuttgart: EnSign Reallabor – Klimaneutrale Hochschule als Partner der Region
- Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart: Space Sharing – Nutzungsintensivierung des Gebäudebestands durch Mehrfachnutzung

Ebenfalls entschieden wurde über eine das Programm flankierende Begleitforschung: Diese soll die Projekte wissenschaftlich begleiten und die Projektfragestellungen und -ansätze in eine Gesamtbetrachtung einbinden.

Zur Vernetzung der einzelnen Reallabore miteinander und für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis auch über die Landesgrenzen hinaus, sind Konferenzen geplant. Eine erste öffentliche Veranstaltung zur Vorstellung der Projekte wird es im Frühjahr 2015 geben.

Weitere Informationen finden Sie unter

<http://mwk.baden-wuerttemberg.de/service/pressemitteilungen/presse-detailseite/forschung-fuer-nachhaltigkeit-7-millionen-euro-fuer-die-einrichtung-von-reallaboren-an-hochschulen/>  
<http://mwk.baden-wuerttemberg.de/hochschulen/wissenschaft-fuer-nachhaltigkeit/>

## □ Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle

Seit Oktober 2014 ist Herr Stefan Paetz, M.A. als wissenschaftlicher Referent für **evalag** tätig, Frau Dr. Sabine Hohmann ist ausgeschieden. Frau Lea Kaffenberger, B.A. und Herr Franz Koranyi, M.A. verstärken die Projektassistenz.

## □ Weiterbildung für QM-Interessierte: Seminare 2014

Die **evalag**-Seminare sind in der Regel als eintägige Veranstaltungen angelegt, die im Zeitfenster zwischen 10.30 Uhr und 17 Uhr in der **evalag**-Geschäftsstelle in Mannheim stattfinden. Die Teilnahme ist kostenpflichtig; Allerdings können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer baden-württembergischen Hochschule/Universität zu einem ermäßigten Satz teilnehmen.

Bei Fragen zur Seminar-Reihe sowie für die Anmeldung steht Ihnen Frau Tina Koch (koch@evalag.de, 0621-128545-45) gerne zur Verfügung.

Seminarthemen und -termine für 2015 werden derzeit vorbereitet.

Die Seminarreihe 2014 schließt mit folgender Veranstaltung ab:

- Seminar 9: **Akkreditierung erfolgreich ausschreiben, 27. November 2014** (halbtägige Veranstaltung, 11 bis ca. 15 Uhr)  
Die Ausschreibung von Akkreditierungsverfahren im Rahmen von Vergabeverfahren erfordert die Beachtung bestimmter Regeln, die nur spezifische Gestaltungsspielräume zulassen. Ziel des Seminars, das sich sowohl an Mitglieder aus der Hochschulverwaltung als auch der Fakultäten/Fachbereiche richtet, und von **evalag** gemeinsam mit einem Rechtsexperten der Universität Koblenz-Landau veranstaltet wird, ist es, den rechtlichen Rahmen und erfolgskritische Aspekte im Rahmen von Ausschreibungen vorzustellen und bisherige Erfahrungswerte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszutauschen.

Nähere Informationen siehe auch [www.evalag.de/weiterbildung](http://www.evalag.de/weiterbildung).

## □ Kontakt

### □ Ihr Feedback

Wie gefällt Ihnen unsere aktuelle Newsletter-Ausgabe? Welche Themenschwerpunkte oder Informationen wünschen Sie sich für künftige Ausgaben?

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

**Wir freuen uns über Ihre Beiträge, Anregungen und Kommentare!**

Sie erreichen uns per E-Mail unter [evalag@evalag.de](mailto:evalag@evalag.de) oder telefonisch unter (0621) 12 85 45 - 10.

### □ Kein Newsletter für Sie?

Falls Sie kein Interesse an der Zusendung künftiger Newsletter-Ausgaben haben, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung an [evalag@evalag.de](mailto:evalag@evalag.de).



## Impressum

**evalag** (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)

M 7, 9a-10

68161 Mannheim

Tel. +49(0)621 12 85 45 - 10

Fax +49(0)621 12 85 45 - 99

evalag@evalag.de

[www.evalag.de](http://www.evalag.de)

**Die Weitergabe des Newsletters an interessierte Dritte ist ausdrücklich erwünscht!**

Eine (auszugsweise) Veröffentlichung (online oder Druck) setzt allerdings das vorherige schriftliche Einverständnis von **evalag** voraus. Bitte setzen Sie sich ggf. mit uns in Verbindung.